

Thüringer Landeszeitung vom 4.03.2010

Fabelwesen aus mythischen Zeiten

Bad Frankenhausen. (tlz) Wenn Gerd Lindner, Direktor des Panorama-Museums, einen Kunstkatalog aus seinem Bücherregal nimmt, dann hat er mitunter prompt eine künstlerische Entdeckung in der Hand und ein neues Ausstellungsprojekt im Kopf. So geschah es jedenfalls letzten Herbst mit dem Leipziger Maler Erich Kissing. Nur ein halbes Jahr

später ist nun dessen fantastisches Werk - erstmals seit mehr als 15 Jahren - wieder in einer Ausstellung zu sehen.

Als "ein riesiges Glück" empfindet Erich Kissing die Möglichkeit, vis-à-vis zu Werner Tübkes Monumentalbild sein eigenes Werk in einer Retrospektive mit über 100 Gemälden und Zeichnungen, die in 45 Schaffensjahren entstanden sind, auszustellen. Für Kissing ist Tübke, bei dem er Mitte der 1960er Jahre studierte, weit mehr als nur ein Lehrer gewesen. Er verehrte ihn vor allem für dessen zeichnerisches Können und folgte mit großer Ehrfurcht den Zeichenkorrekturen des Meisters, die sich bis heute in seinem Besitz befinden; einige davon sind nun ebenfalls in der Schau im Panorama Museum zu sehen.

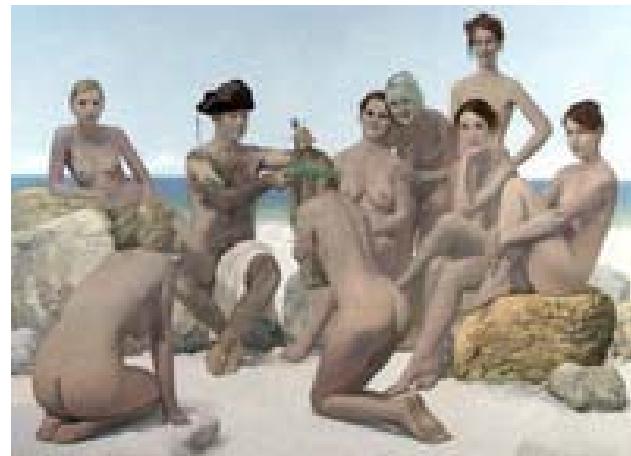
Deshalb überlegte Kissing auch nicht lang, als ihn die Anfrage Gerd Lindners erreichte, dort auszustellen. Doch auch für die Museumsbesucher ist es ein Ereignis, diese beiden Maler, deren Werke eine so symbolreiche und geradezu altmeisterliche Malerei verbindet, in direkter Gegenüberstellung zu entdecken.

Mit seinen fantastischen Bilderfindungen ist Kissing dem Wunderbaren und Komischen in zwischenmenschlichen Beziehungen auf der Spur - vor allem in jenen zwischen Mann und Frau. Sein zentrales Thema versinnbildlicht er ab Mitte der 1990er Jahre mit der antik-mythologischen Gestalt des Kentauren, der einen menschlichen Oberkörper und einen Pferdeleib besitzt.

Diese Mischwesen vereinen wilde Tierhaftigkeit und menschlichen Verstand; sie verkörpern den im Menschen zugrunde liegenden Konflikt zwischen Kopf und Herz. Das Charakterbild von Kissings Kentauren prägt eine edle Erhabenheit, und nicht selten sind sie sogar weiblich. Auf einigen Bildern ist das mythische Wesen der Künstler selbst, der sich als ein Fabel-Ich umringt von schönen Nackten inszeniert.

Diego Velázques diente als Vorbild

Mal pflegen sie gewissenhaft sein Fell ("Nach dem Bade"), mal halten sie ihn mit Stricken gefangen ("Jenseits von Leipzig"). Auf einem anderen Bild reitet eine schlanke Schönheit auf dem Rücken des Kissingschen Kentauren auf der Leipziger Pferderennbahn "Scheibenholz", wobei das



Erich Kissing: "Sommertag" (2007-2009),
Ei-Tempera und Öl auf Leinwand
©Galerie E.K.

fantastische Konterfei des Künstlers dem Betrachter genießerisch mit einem Glas Rotwein zuprostet.

Eines der bekanntesten Bilder Kissings ist "Leipziger am Meer", das zwischen 1975 und 1979 entstand und natürlich ebenfalls in der Ausstellung in Bad Frankenhausen zu sehen ist. Das Bild zeigt den Maler samt einiger Künstlerfreunde, die eine mit Seerosen bekrönte Nixe umringen. Alle Blicke der Porträts sind auf den Betrachter gerichtet, der damit seine gewohnt sichere Distanz zum Bildgeschehen verliert und zum Mitakteur der Szene avanciert.

Kompositionelles Vorbild des Bilds ist das Gemälde "Die Trinker" (1629) von Diego Velázquez. Von dem Altmeister des Barock übernahm Kissing nicht nur die Komposition, sondern auch die Maltechnik, denn alle seine großformatigen Ölgemälde sind minutiös vorbereitet und mit einer hohen Exaktheit umgesetzt. Zunächst legt Kissing eine detailgenaue Untermalung bis in die letzten Licht- und Schattenuanzen an und haucht erst zum Schluss mit einer dünnen Lasur Ölfarbe dem Bild Leben und Farbe ein.

Der Maler hält nichts von der großen Geste, sondern er setzt seine Bilder aus nahezu mikroskopisch kleinen Partikeln zusammen. Mit diesem hohen und heutzutage unüblichen Arbeitsaufwand schöpft Kissing seine Gestalten Zelle um Zelle, von allen Ungenauigkeiten befreit. Dieses Vorgehen verleiht den Leinwänden eine traumartige Atmosphäre, was die fantastischen Szenen in eine eigene, sich außerhalb unserer Wahrnehmungswelt befindende Realität entrückt. Die Bildwelten Erich Kissings, die er mit Grotesken und mythischen Gestalten aus fernen Zeiten füllt, scheinen unerschöpflich in ihrer Bedeutung zu sein. Sie laden uns ein, in eine zeitfremde Fabelwelt einzutreten - und den Alltag hinter uns zu lassen.

| Panorama Museum, Bad Frankenhausen, Di-So 10-17 Uhr, Internet:
www.panorama-museum.de
03.03.2010 Von Ulrike Pennewitz